

„Marobaja Wolja“ formuliert und jener Partei des Terrorismus, von welcher die Attentate der letzten Jahre in Scene gesetzt worden sind. Es hat also beinahe den Anschein, daß die Kaiserinmörder in Erwartung der Entscheidung es gerathen finden, sich momentan an die discussionsberechtigte Gesellschaft anzuschließen, wobei sie freilich ihre Vorbehalte betreffs der Rückkehr zur Gewalt nicht unterließen. Dragomanoff hat seiner Broschüre ein Citat aus Buchanan vorgelegt, welches besagt, daß es viele Nationen in Europa gebe, welche die Formen ihrer Regierung Allen verschreiben wollen, und er bezeichnet als die größten Contraste die Schweiz und Rußland. Vielleicht verlohnt es sich, bemerkt hierzu treffend die „W. P.“, hier zu sagen, daß das Regierungssystem in der Eidgenossenschaft des sechszehnten Jahrhunderts eine republikanische Autokratie war, wie jenes Rußlands eine monarchische war. Die Bewunderer der Schweiz sind immer am weitesten davon entfernt gewesen, ihre Geschichte zu kennen und zu wissen, daß das Despotenthum der Zerstörer und der Unterworfenen in den Vogteien den Abscheu aller Zeiten verdient. Die Thatfachen sind im politischen Leben stärker als die Begriffe, auch in der modernen Zeit noch, und an das von Dragomanoff citirte Wort läßt sich wohl anknüpfen, wenn die Frage auf der Tagesordnung steht, wie das Freiheitsbedürfnis der russischen Gesellschaft zu befriedigen sei. Ein westeuropäisches Parlament würde hierzu am wenigsten beitragen. Davon wollen wir absehen, daß die Wahlberechtigung am Ural eine Ende nehmen müßte; die Verhältnisse sind auch im europäischen Rußland einer Volksvertretung nach modernen Begriffen schier unträglich als in der Türkei, deren Parlament man ja an der Arbeit gesehen hat. Dort war es aber noch ein Herrschervolk von großer politischer Vergangenheit, welches seine Repräsentanten entsendete, während die gewaltige herrliche Masse in Rußland immer und unter allen Verhältnissen nur gedient hat und nie etwas Besseres erstrebte. Die fortschrittliche Gesellschaft würde in einem russischen Parlamente einer Bauernpartei von solch erdrückender Macht gegenüberstehen, einer zu dem von den Feinden des Westens, den Panflovisten, beherrschten Partei, daß die Verwirklichung der reformatorischen Ideen an der Constitution verhältnißmäßig ein größeres Hinderniß fände wie an der czarischen Allmacht. Der Historiker Dragomanoff hat dies auch wohl eingesehen, als er eine filtrirte Nationalversammlung vorschlug, welche erst aus den Provinzräthen gebildet werden sollte.

Die Volksfrage bedarf in Rußland reiflicher Erwägung, die Deamentfrage erheischt eine sofortige Lösung, die allein schon eine Menge Gegner des heutigen Systems befriedigen würde. Weniger dringend scheint es, die Macht des Kaisers einzuschränken, der bisher immer noch als die oberste Appellinstanz von der Willkür der Beamten gilt, als die Mißwirtschaft der Technonik selbst durch Herstellung einer Controle, welche diese nicht politisch, sondern privatrechtlich für alle Uebergrieffe und Excesse verantwortlich macht. Eine Insigne ähnlicher Art, wie sie in der großen Republik des Westens besteht, wäre in der großen Autokratie des Ostens angezeigt, welcher es obliegen würde, über die Klagen gegen Schädigungen durch die Verwaltung, seien sie pecuniäre, persönliche oder politische, zu entscheiden. Schon das Bewußtsein der Haftbarkeit würde eine Unmasse jener Willkürmaßregeln beseitigen, welche die fortbauende Ursache der Unzufriedenheit in den besseren Gesellschaftskreisen Rußlands und einen Stützpunkt für die eigentlichen Revolutionäre bilden. Die Verwaltungsform ist in dem Eizarenreiche wichtiger als die Theilung der Gewalten, denn sie steuert dem Mißbrauch aller Gewalt; sie ist eine Frage der Gegenwart, der unmittelbaren Nothwendigkeit; die Constitution ist eine Frage der Zukunft Rußlands.

Juliaud.

Wien, 29. April. Die englische und französische Regierung haben die Einladung Rußlands zu einer Conferenz, auf welcher gemeinsame Maßnahmen bezüglich des Asylrechts vereinbart werden sollten, abgelehnt und sich nur bereit erklärt, wegen der Abänderung der Auslieferungsverträge, wo dies gewünscht wird, in Verhandlungen zu treten. — Nachrichten des Reuterschen Bureau zufolge soll zwischen Schwaboff und Haymerle ein Einverständnis erzielt worden sein, wonach Rußland der Entwicklung der österreichisch-ungarischen materiellen Interessen in Serbien nicht entgegenzutreten werde.

Budua, 29. April. Die türkischen Truppen haben von neuem San Giorgio, das vor Kurzem von den Türken gedummt worden war, besetzt. Einige Bataillone gingen von Scutari zur Unterstützung Derwisch Paschas ab.

Russland.

Paris, 29. April. Da es beschlossene Sache ist, Lunefien unter Frankreichs Vormundschaft zu stellen, so wird ein Theil des Expeditionscorps bis Tunis gehen und diese Stadt besetzen. Von einer eigentlichen Annexion ist noch nicht die Rede, doch soll das Land der Krimiten mit einigen Grenz-Disstricten unter dem Vorgeben, daß die Völkerstämme sonst nicht zu bändigen seien, zu Frankreich geschlagen werden. Eine offene Einverleibung Lunefiens ist, wie gesagt, noch nicht im Werke, weil man befürchtet, daß England Ansprüche auf Egypten machen würde. Frankreich hat seine Zustimmung dazu gegeben, daß Italien sich in Tripolis festsetze; dieses soll nicht abgeneigt sein, auf die betreffenden

Anträge einzugehen. Frankreich will den Plan bezüglich Lunefiens mit Vorsicht, aber auch mit Entschlossenheit durchführen. Bei der Besetzung von El-Raf wurde ein Araber getödtet, der einem französischen Soldaten das Gewehr wegnehmen wollte. Die lunefische Besatzung des Plages wurde entwaflnet. Dem Gouverneur wurde freigestellt, sich zu entfernen. Rom, 29. April. Die Verhandlungen Rußlands mit der Curie bezüglich der Regelung der Verhältnisse der katholischen Kirche in Rußland nehmen einen sehr befriedigenden Verlauf. Als Symptom hierfür kann der ausgezeichnete Empfang gelten, den der außerordentliche Botschafter Dubril gelegentlich seiner jüngsten Mission bei Sr. Heiligkeit dem Papst Leo XIII. gefunden. Auch die Thatfache, daß Cardinal-Staatssecretär Jacobini zu Ehren Dubrils ein diplomatisches Diner veranstaltet hat, was in Rom ein ganz außergewöhnlicher Vorgang ist, wird in diesem Sinne gedeutet.

La Salle, 29. April. General Ritter ist gefährlich erkrankt und wird hiehergebracht; seine Brigade ist nach Aljona zurückgekehrt und vereinigt sich morgen mit den Brigaden der Generale Vincendon und Galland, welche die Gegend von Babonchon regocnosiren werden, wo zahlreiche Krimiten sein sollen. — Nachrichten aus Dram zufolge beschränkt sich die Aufregung der Eingeborenen auf den District südlich von Geryville.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. Mai. — (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädig dem Infanten Rudwig Matyas, des 2. Inf.-Regts., in Anerkennung der auf dem Gebiete der Krankenpflege geleisteten erprobtesten Dienste das silberne Verdienstkreuz zu verleihen. — Der k. ungar. Finanzminister hat den ehemaligen Waisenhausleiter Franz Zan'o zum Ersatzcommissar im Klausenburger, — dann den diplomirten Dolmetschen Albert Székely, den Kirchschaffmeister Johann Kelemen und den Grundbesitzer Stefan Galsky zu Ersatzcommissären im Hermannstädter Katastralbezirk ernannt. — Die Statuten des Hermannstädter Gesangvereines „Männerchor Germania“ sind unter Zahl 19543 vom Minister des Innern genehmigt worden.

— (Personal-Nachricht.) Sr. Excellenz der Herr Militär-Commandant FML. Bauer ist vorgestern nach Wien abgereist. — (Central-Wahl-Commission.) Schluß-Durchführung der im § 40 des von der Reichstagsabgeordneten handelnden XXIII. Gesetzesartikels vom Jahre 1874, beziehungsweise im § 1 des XVIII. Gesetzesartikels vom Jahre 1876 vorgeschriebenen Verordnungen sind die Mitglieder der Central-Wahl-Commission vom Herrn Vicegubern Senor mittelst Zuschrift vom 29. April l. J. für den 7. Mai l. J., 10 Uhr Vormittags, zu einer im Rathungssaale des Comitathauses stattfindenden Sitzung eingeladen worden.

— (Die Maturitäts-Prüfungen) an den röm.-kath. und Staats-Mittelschulen werden zu Ende des heutigen Schuljahres in folgender Ordnung abgenommen: am 21. Juni an der St. Elisabethsdartheiser Realschule; am 24. Juni an der Decker Realschule; am 1. und 2. Juli am Hermannstädter Staats-Dergymnasium; am Klausenburger r.-kath. Gymnasium am 9. und 10. Juni; am Kronstädter röm.-kath. Dergymnasium am 13. und 14. Juni; am Gishompoer r.-kath. Gymnasium am 17. Juni; am St. Elisabethsdartheiser r.-kath. Dergymnasium am 20. Juni; am Karlsburger bischöflichen Lyceum am 27. und 28. Juni.

— (Benefice-Vorstellung.) Herr Hans Pauser ist der Wiedling aller hiesigen Theaterbesucher; mit Recht; denn es hielte schwer Jemanden zu finden, dem er im Laufe der Zeit, seit er dem Verbands der Dorn'schen Gesellschaft angehört, auf der hiesigen Bühne keinen vergnügten Theaterabend bereitet hätte. Es ist das eine natürliche Folge seiner künstlerischen Darstellungsgabe. Herr Pauser verdient daher, daß auch ihm durch ein ausverkauftes Haus ein vergnügter Abend bereitet werde; hiezu bietet sich morgen, 3. d., willkommene Gelegenheit, indem zu seinem Benefice die liebliche Operette: „Die Gloden von Cornouille“ gegeben wird.

— (Die Kirchen-Synode der gr.-orient. römänischen Erzdiöcese) ist gestern Sonntag am 1. Mai, zur Abhaltung der ordentlichen, im Organisations-Statute geregelten Jahres-Session, hier im Hermannstadt zusammengetreten, und wurde durch Sr. Excellenz den Erzbischof-Metropolit Mikron Roman, — nach vorangegangener öffentlicher Celebration des Gottesdienstes in der Stadtparochie, — im Saale des theologisch-pädagogischen Seminars eröffnet, beziehungsweise constituirte.

Der erste zur Verhandlung gelangte Gegenstand, war der Seitens des Präsidiums gestellte Antrag: „Es möge die Synode auch ihrerseits eine Beglückwünschungs-Deputation aus Anlaß der bevorstehenden Vermählung Sr. Hoheit des kaiserl. und königl. Kronprinzen Rudolf mit Ihrer Hoheit der königlichen Prinzessin Stefanie entsenden,“ welcher Antrag auch lebhaftes und erfreuliches Entgegenkommen fand.

In die Beglückwünschungs- und Begrüßungs-Deputation, welche sich unter Führung Sr. Excellenz des Herrn Erzbischof-Metropolit in der ungarischen Hauptstadt Budapest am 18. Mai anlässlich der daselbst erfolgten Ankunft des neuvermählten Kronprinzlichen Paares vorzustellen und eine Glückwünschungs-Adresse zu überreichen haben wird, wurden zu Mitgliedern gewählt: der Archimandrit und erzbischofliche Vicar Nicolaus

Bopea, Johann Ritter v. Buscarini und Parthen Cosma; noch welcher Johann Borstler die Sitzung um 1/2 2 Uhr Nachmittags schloß. — (Der erste Mai.) Keffel im Schlafrad findet man gewöhnlich auf Speisarten verzeichnet, dagegen gehört bislang der erste Mai im Winterrod keineswegs zu den alljährlichen Erscheinungen. Nun, der gestrige erste Mai zählt zu diesen unangenehmen Ausnahmen; vergebens durchzog die Militärmusik in üblicher Weise die Straßen der Stadt, ihre lieblichsten Weisen vermochten das verurtheilte kühle Wetter nicht zu bannen. Freilich Schnee auf den Bergen, geheizte Stuben, Spaziergänger und Nichtspaziergänger in warme Winterkleider gehüllt, das war die Signatur unsers diesmaligen Mai. Solch ein holder erster Mai kann uns gestohlen werden!

— (Selbstmordversuch.) In Klausenburg hat der aus Maros-Bajarely gebürtige Sitzmaschinenmachergehilfe Alexander Zsion am 29. v. auf dem Friedhofe in selbstmörderischer Absicht einen Selbstmordversuch gegen sein Herz abgeseuert. Er wurde noch lebend ins Spital überführt. — (Mord.) In Zsobot (Kolozer Comitath) hat ein dortiger Jnsajst, Namens Kelemen, seine Schwiegermutter ermordet, weil sie ihm ihr Verhältniß vor ihrem Ableben nicht abtreten wollte.

— Die Wahl des Präsidenten der Kronstädter Handels- und Gewerbelammer ist am 27. v. Mts. nicht ohne Protest verlaufen. Beim ersten Wahlgange erhielt Carl Fabricius die absolute Majorität; nachdem derselbe jedoch die Wahl abgelehnt hatte, verlangten mehrere Mitglieder, deren Redner Ludwig Binder aus Szep.-Szent-György war, keine Neuwahl vorzunehmen, sondern Herrn Roasohn, welcher nach Fabricius die nächstmeisten Stimmen erhalten hatte, als Präsidenten anzuerkennen. Dieser Antrag wurde abgelehnt, weshalb die Minorität Protest anmeldete und sich entfernte, worauf Diamandi Manole zum Präsidenten, Carl Fabricius und Josef Dák zum Vicepräsidenten gewählt wurden.

— (Todesfall.) Der l. ungar. Vorkrämmer in Kronstadt, Franz Bongracy, ist am 28. v. Mts. in Kronstadt im 51. Lebensjahre gestorben.

— Auf Eszignoer Gemarlung (Hunyader Comitath) ist ein Stein mit römischer Inschrift gefunden worden.

— In Nagy-Almas (Hunyader Comitath) ist eine Frau von Drillingen (zwei Mädchen und einem Knaben) entbunden worden. Die Mutter befindet sich wohl, die Kinder sind 24 Stunden nach der Geburt gestorben.

— (Friedhof-Stand a. l.) Aus Nagy-Ajta wird dem „Nemer.“ berichtet, daß dort vor Kurzem ein ungetauft verstorbenes Kind des Dr. Homoly, das nur 10—12 Stunden gelebt hatte, beerdigt werden sollte; allein der unitarische Pfarrer Alexander Kriz verhinerte die Beisetzung des Kindes. Er jagte die Todtengräber aus dem Kirchhofe mit dem Worten: „Ein ungetaufter dürfe auf einem christlichen Kirchhofe nicht beerdigt werden.“

— Das Wiener „Extrablatt“ meldet: Vor mehreren Tagen kamen an die Bankhäuser Wodianer, Notzhild, die Oesterreichische Creditanstalt, die Verkehrsbank, Unionbank, Nationalbank und die Börse-Kammer Zuschriften, in welchen diese Institute vor einer Pulverexplosion gewarnt wurden. Die Briefe enthielten ferner die Aufforderung an die Direction, die Beamten zu entfernen, sobald die Signalpatrone gehört werde, da die Explosion eine Stunde später erfolgen sollte. Die Briefe, mit rother Tinte geschrieben und vom „Executio-Comitö des innerösterreichischen Bauernbundes“ unterzeichnet, wurden dem Polizei-Präsidium übergeben. Dieses ordnete eine Revision der beschriebenen Gebäude an, obgleich man vermuthete, daß es sich um einen höchst gefährlichen Handelsvorgang handelte, die behördliche Durchsuchung des Creditanstalt-Gebäudes statt und dabei wurde auf der Haupttreppe zwischen den zwei Säulen der Balustrade ein größerer Explosionskörper gefunden, welcher sich als ein mit Sprengmaterial gefüllter Glaszylinder, der durch eine Pappendeckelhülse geschützt war, herausstellte. Die Petarde wurde sofort auf das Polizei-Präsidium gebracht und eine scharfe Untersuchung eingeleitet, welche aber noch kein greifbares Resultat geliefert hat. Die Sicherheitsbehörde ist überzeugt, daß ein innerösterreichischer Bauern-Comitö nicht existirt und daß hier nur ein vorbrecherisch-leichtsinziger Bombenreich vorliegt. Von anderer Seite wird aus der thatsächliche In-halt dieser Mittheilung bestätigt und hinzugefügt, daß die Wiener Polizei die Bedeutung des Fundes keineswegs unterschätze. Die Sachverständigen sollen erklärt haben, daß der vorgefundene Explosionskörper den in Petersburg gefundenen ähnlich konstruirt sei und daß derselbe bei einer etwaigen Explosion im Stande gewesen wäre, das ganze Treppenhäus des Gebäudes zu zertrümmern.

(109 Jahre alt.) Ein Wiener Blatt erzählt: Dieser Tage bemerkte der Sicherheitswachcontrol-Inspector von Rudolfsheim einen alten Mann in der Schmidgasse in Rudolfsheim herumzirkeln und hielt denselben an. Der Alte gab an, daß er Johann Hartmann heiße, im Jahre 1772 geboren, somit 109 Jahre alt sei und sein Heim nicht finden konnte. Die Angaben Hartmanns bestätigten sich, und während man es zu sehen, als die 14jährige Tochter derselben den Vater auf dem Commissariat wiederfand. Hartmann, welcher in der Fischergasse Nr. 17 wohnt, ist bereits so schwach, daß er nicht mehr zusammenhängend sprechen kann und getheiligt auch an Gedächtnisschwäche leidet. So hätte er auch diesmal seine Adresse vergessen.

— (Die deutsche Kronprinzessin als Malerin.) Im Institut der Aquarellmaler in London wird demnächst eine Kopfstudie

von der Zeit in der Zeichnung Rüstler's

— vollzogen Kurzem in den, welche section unteren Kreise fortwähren vollständig stark die eines Bes unmöglich das Glei Ercheinu Rückenma Privatlit ration un unterem O Deponung wick von tionstische Operation wählten Krankheite Störung zu den u vordchnun worden. — Abelina diesjährig die flate Zubörem Paare u großer G Römizn dauliche u Sie wurd „Semira eraten ein Blou rei ist seit ei

— Nihilisten der Poliz politischer aber auch bergeben natürlich Internati genb“ Ber Propogan Genfer S dent des A Redaction Anzahl ei revolution Verhandl Mächte a eine Revi fähig.

— guter Du Drohung Ueberreig genomm auch zu d wurde, da ist der K Stadtheil clamation größten A

— Es wurde Osterfest ungefähre: „W

— fünf Leide Partei un ruhigen u Hinderniß ist aus den gar nichts für das A Alexander schate fort lunde Zee Es wieder auf — fanden an frage best

— soll nun a London, u Zwecke ist die Name — Desern all großem W gebracht u die deutsc belegt. Di siud zu d aus allen — gewöhnlic tannt. Je demals je war, die Saacue

„Ja, ja, lieber Müller, das ist es ja eben! Wünschen Sie sonst noch etwas?“ sagte der Baron hinzu, als Müller noch immer zu zögern schien.

Der Secretär zog sich bestürzt zurück. „Er wird nicht mehr ungedulter Weise Befehle erteilen,“ dachte der Baron. „Es war hohe Zeit, da einen Riegel vorzuschieben. Es gibt eine Art, mit scheinbarer Verechtigung auf die harmloseste Weise zu commandiren, und das versteht dieser Müller so aus dem Fundament, daß es ihm sogar gelingt, meinen alten, gutgeschulten Burthart zu täuschen.“ Und der Baron blickte wieder auf das Blatt, welches er noch immer in Händen hielt, und dann wieder mit halb gedankenloser Träumerei in die rote Blut.

Wit vor Erregung zitternden Händen räumte Müller indessen im Arbeitscabinet die zerstreut herumliegenden Papiere zusammen. Erst als Alles in tadelloser Ordnung sich befand, verließ er das Zimmer, um sich in seine Wohnung zurückzuziehen. Diese lag in einem Seitenflüel des Schlosses, und auf dem Wege dorthin mußte er mehrmals stehen bleiben, um Grüße zu erwidern oder Fragen zu beantworten. Ein oberflächlicher Beobachter hätte hierbei freilich kaum bemerken gekonnt, daß der Secretär sich viel Mühe gab, um seine automatenhafte Ruhe feitzustellen.

(Fortsetzung folgt.)

Kasemireich.

Von D. Don. (Original-Entwurf der „Hermannstädter Zeitung“.) (Fortsetzung.)

Verhalten Sie sich später ruhig, so gilt das für Schlaucht; man wird Sie dann nicht bloß für darrisch, sondern selbst für gefährlich darrisch halten. Sie suchen nun dem Arzte gesprächsweise zu beweisen, daß Sie ganz folgerichtig und wie jeder andere Mensch zu denken und zu handeln sich find — dieser weiß aber, daß sich Geisteskrante oft viele Jahre absolut vernünftig geigten in Sprache und Handlungsweise, aber, sobald man sie als geheilt emlic, dem ersten Rückfall an den Krageu gingen.

Töblichste, melanancholische, Größenwahnsinnige, überhaupt Solche, bei denen die Berrücktheit klar zu Tage tritt, wird auch der Aale leicht als geisteskrank erkennen; wo es sich aber um Subtilitäten und Finessen handelt, wie solche von der heutigen Psychiatrie aufgestellt werden (Kleptomane, Pyromanie zc. zc.), da ist ein richtiges Urtheil gewiß in vielen Fällen sehr schwer und in vielen anderen gar nicht möglich. Wie oft haben sich ganz vernünftige Menschen aus irgendwelchen Gründen darrisch geberdet und haben — wenn man eine Erkenntniß des wahren Zustandes in solchen Fällen auch bedeutend leichter ersieht — für Narren gegolten bis an ihr Ende.

Die menschliche Seele ist eben ein noch völlig dunkles, wenig gekanntes Gebiet — es sind unzählige Wirkungen bekannt, aber über die Ursachen existiren bloß Hypothesen, die oft selbst von denen, die sie aufstellen, nicht verstanden werden. Jeder Mensch ist, genau betrachtet, ein Original und kann von einem anderen Menschen nie völlig erkannt werden, weshalb es z. B. höchst lächerlich und unsinnig ist, zu sagen: „Ich hätte Dies oder Jenes gethan, wenn ich an seiner Stelle gestanden wäre.“ In die Lage des einen Menschen vermag sich der andere nie hineinzuversetzen, umjoweniger, als die leitenden Motive für die Handlungen Einzelner, ihrem eigentlichen Wesen nach, fast nie bekannt sind. Geht den Fall, Sie lägen jetzt dort auf den Schienen, — was glauben Sie, würde Jemand wissen, was Sie, streng genommen, dazu bewog, Ihr Leben zu enden? Würde man Ihnen nicht zehn naheliegende Motive untersuchen und gerade den Tropfen übersehen, der das Jag überlaufen machte? ... Einen Cassabeanen findet man erschossen und entdeckt gleichzeitig ein Deficit — man weiß aber nicht, daß dieser Cassabeannte an unglücklicher Liebe laborirt, oder seit Jahren den Trieb, sich zu entleeren, in sich trägt, also selbstmordmännlich ist und von dem vor-handenen Deficit velleicht gar nichts weiß!

„Sie haben Recht,“ sagte er nach einigem Nachdenken, „und — setzen Sie, ich bin ein Narr, ein großer Narr, der darrichste Narr vielerlei, der je seinen Schatten auf die Erde warf, aber — ich halte mich doch nicht für darrisch und dies — nicht wahr? — ist der beste Beweis

dafür, daß ich mit Bestimmtheit unter die Narren zu zählen bin, da es ja gerade dem größten Narren eigenthümlich zu sein pflegt, sich für überaus vernünftig zu halten.“

„Sie sind zum Wenigsten ein spaßige Narr,“ meinte ich. „Ja!“ schrie er, „das ist der bezeichnendste Ausdruck für mich. Das bin ich! Das bin ich! Oh, Sie haben's viel besser getroffen, als Sie glauben — ein spaßiger Narr!“

Hierauf lachte er trampfhaft und gellend, indem er zwischenjweien fortwährend ausrief: „Ein spaßiger Narr! Ja, ja! Ich bin ein recht spaßiger, ein verteuftel spaßiger Narr — — aber“, sagte er dann, mit einem Male wieder ernst werdend, — „hören Sie und urtheilen Sie selbst. Vorher aber müssen Sie mir noch eine einzige Frage beantworten: Haben Sie jemals geliebt? — Sie verstehen mich ja — haben Sie?“

„Je nun — was kann ich Ihnen darauf sagen? Ich war schon sehr oft verliebt — in Kleine und Große, in Dick und Dünn, in Häßliche und Schöne, in Weisliche, Dumme, Wichtige und Unwichtige — ich war verliebt in Mädchen von allen Formen Farben und Schattirungen, aus allen Schichten der Gesellschaft und von allen erdentlichen Temperamenten.“

„Ah,“ lächelte er, „Sie wollen ausweichen ... doch ich will meine Frage in anderer Form fassen: Können Sie sich einen Menschen vorstellen, der ein Mädchen so lieb hat, daß er, weil ihr sein Name — verstehen Sie mich gut! — einzig und allein auf die Schienen geht, um sich zu Drei zermalmen zu lassen? Können Sie das?“

„Derr Fürstgott Kasemireich,“ rief ich erstaunt, „Sie sind der größte Narr, dem ich je begegnete — aber auch der seltenste! Sie sind ein wahrhaft geistlicher Narr, Herr Fürstgott Kasemireich — ein Narren-Goliath!“ (Schluß folgt.)

von der deutschen Kronprinzessin ausgestellt. Diejenigen, welche sie bereits in Augenschein genommen haben, schildern sie als ausgezeichnet in Zeichnung und Farbe, und mehr als das Werk eines berühmten Künstlers, wie das einer Dilettantin.

(Werkwürdige Operation.) Ueber eine in Bremen vollzogene merkwürdige Operation berichtet die „Wef.-Ztg.“: „Vor Kurzem ist in unserer Stadt eine chirurgische Operation vollzogen worden, welche verdient, neben der vielbesprochenen Billroth'schen Magenresektion und anderen bemerkenswerthen Resultaten der Chirurgie in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Ein Mann von 47 Jahren hatte seit einem Jahre ein schweres Rückenmarksleiden, welches sich durch ein fortwährendes, nicht zu beseitigendes Kältegefühl in den Beinen und so vollständige Gefühlslosigkeit in den Fußsohlen äußerte, daß sie selbst bei starkem Regen unempfindlich blieben; beim Gehen schluderte der Kranke stark die Beine, selbst wenn er am Stocke ging, machte er den Eindruck eines Betrunknen; im Dunkeln zu gehen, ohne zu fallen, war ihm unmöglich, selbst beim Stehen mit geschlossenen Augen verlor er sofort das Gleichgewicht. Dazu gesellten sich Blasenlähmung und verminderte Urinsekretion. Eine Reihe von Ärzten erklärte diese Krankheit als Rückenmarkshemiparalysie (tabes dorsalis). Der Patient wurde in die Privatklinik von Dr. H. Späthler überführt und derselbst folgender Operation unterworfen: die beiden Hüftnerve, die das Rückenmark an dessen unterem Ende verlassen, wurden bloßgelegt und einer mehrmaligen tiefen Dehnung unterzogen, und zwar so stark, daß der Kranke, der ein Gewicht von etwa 170 Pfund hatte, dreimal an jedem Nervo vom Operationstische in die Höhe gehoben wurde. Nach sechs Wochen hatte diese Operation dem Kranken den Gebrauch seiner Beine und der oben erwähnten inneren Organe zurückgegeben. Die sämtlichen genannten Krankheitserscheinungen haben sich verloren; der Gehende geht wieder ohne Störung seiner Beweglichkeit nach. Nervenoperationen gehören ohnehin zu den neuesten und seltensten Operationen; eine doppelte Hüftnerve-Dehnung ist jedoch, wie wir hören, wohl noch niemals vollzogen worden. Es eröffnet sich damit eine ganz neue Aussicht zur Bekämpfung des gefährlichen Rückenmarksleidens.“

(Die blonde Patti.) Man schreibt aus Paris, daß Adeline Patti in der „Semiramide“ von Rossini den größten Erfolg der diesjährigen Saison errungen hat. Man war sehr darauf gespannt, wie die blonde Patti sich in der hochtragenden Rolle ausnehmen würde. Den Zuschauern blühte zuerst eine Ueberschwengung, da Adeline Patti ihre schwarzen Haare unter einer hellblonden Perücke versteckt hatte. Sie trug mit großer Grazie die allerdings schwerfälligen Gewänder der babylonischen Königin und brachte wirklich das Kunststück zu Stande, die schwer verdauliche und einseitige Oper Rossini's zu einem Kunststück zu gestalten. Sie wurde außerdem von den übrigen Darstellern (Nicolini ist in der „Semiramide“ nicht bejährt) sehr brav secundirt; neben der Diva erstarrten die Damen Baroni und Leimi, sowie die Herren Torconi und Bilou reichlichen Beifall. Herr Polini, der heutige Intendant der Patti, ist seit einigen Tagen nach Paris zurückgekehrt.

Die Genfer Blätter veröffentlichen den Protest der dortigen Aristokratie gegen die Hinrichtung der Kaiserinmörder, der mit Bewilligung der Polizei an den Wauern assistirt wurde. Zwei frühere Fassungen politischen Charakters hatte das Polizei-Departement zurückgewiesen; aber auch die vorliegende ist noch von der Art, daß sie unmöglich weitergegeben werden kann. Die Zwischenfälle bei der Hinrichtung werden natürlich ausgebeutet. Unterzeichnet sind: die schweizerische Section der Internationalen, die Genfer Section des Grülli-Vereins, der „Jugend-Verein“, der Genfer Studenten-Verein für sociale Studien, die Propaganda-Section der Internationalen, der Mechaniker-Verein, die Genfer Section der deutschen revolutionären Union; Constantin, Präsident des Tischlervereins; César Raymond für das Blatt „Tocin“, die Redaction der „Revolte“, Begamy vom „Reveil“ und noch eine große Anzahl einzelner Persönlichkeiten. Wie man sieht, ein Mottenkönig von revolutionären Gesellschaften, welche ohne Zweifel bei den schwebenden Verhandlungen über die Auslieferungsforderung die Aufmerksamkeit der Mächte auf sich ziehen werden. Daß Deutschland mit seiner Initiative eine Revision der Auslieferungsvorgänge bezweckt, wird aus Berlin bestätigt.

Der Zustand der Kaiserin von Rußland soll sich — wie aus guter Quelle verlautet — in Folge der beständigen Angst, die ihr die Drohungen der Nihilisten verursachen, verschlimmert haben. Die nervöse Ueberspannung hat in den letzten Tagen einen bedingungslosen Charakter angenommen. Der Kaiser bleibt nur ihrerwegen in Gattchina und kam auch zu den Osterfeierlichkeiten nicht nach Petersburg, was sehr bemerkt wurde, da zum erstenmal der russische Czar dabei fehlte. In Gattchina ist der Kaiser von einer Kojak-Warde umgeben. — Im Kaiserlichen Stadthaus wurden in der Dienerkammer an drei Stellen socialistische Proclamationen angehängt, die die Polizei entfernte sie, konnte aber trotz der größten Aufmerksamkeit die Täter nicht entdecken.

Während des Osterfestes ist es in Odessa zu Unruhen gekommen. Es wurde eine kleine Judenverfolgung in Scene gesetzt.

(Die letzte nihilistische Proclamation) ist am Osterfest erschienen. Sie ist ziemlich kurz gehalten. Es heißt darin ungefähr: „Wir sind um fünf Märtyrer reicher geworden und mit den letzten fünf Leiden ist die Zahl der von der Regierung gemordeten Opfer unserer Partei auf 26 angewachsen. Wir wollen uns aber vorläufig darüber beruhigen und abwarten, was der Kaiser künftig thun wird. Das alte Hinderniß für den Fortschritt (damit ist Kaiser Alexander II. gemeint) ist aus dem Wege geräumt. Wegen den neuen Kaiser haben wir persönlich gar nichts zu hoffen nur, daß sein Verstand erleuchtet wird und er die für das Volkwohl nöthigen Wege einschlägt. Leider scheint freilich Kaiser Alexander III. in der Art und Weise seines Vaters mit der alten Copschenschaft fortzuarbeiten und sich mehr auf den Denker Froloff, als auf gesunde Ideen zu stützen.“

Es sind übrigens nach einer Meldung des „Golos“ in Moskau wieder aufrührerische Proclamationen angeschlagen worden.

In Argonau (Südosten von 4000 Einwohnern bei Thoren) fanden am 27. v. Mts. Tumulte gegen die Juden statt. Auf eine Anfrage bestätigte der Magistrat den vorgekommenen Tumult.

(Thomas Carlyle,) der große englische Geschichtsschreiber, soll nun auch eine Statue erhalten, und zwar auf dem Thymie-Quai in London, und ebenso eine Büste in der Abtei von Westminster. Zu diesem Zwecke ist eine Subscription eröffnet worden. Unter dem Auftrusse stehen die Namen von Tennyson, Lord Granville, Professor Huxley u. A.

(Zucker aus Lumpen.) Französische Blätter tischen ihren Lesern allen Ernstes das Märchen auf, daß in deutschen Fabriken in großem Maßstabe Zucker aus alten Lumpen hergestellt und in den Handel gebracht werde, und sprechen ihre sittliche Entrüstung darüber aus, daß die deutsche Regierung dieses Schandgewerbe nicht mit strengen Strafen belegt. Dieser „Zucker aus Lumpen“ ist jedenfalls ein würdiges Seitenstück zu dem vor einiger Zeit von Amerika aus angekündigten „Kum aus alten Stiefeln.“

(Die Erfindung der Spielkarten) ist älter, als man gewöhnlich glaubt. Unter Karl V. waren sie schon in Frankreich bekannt. In Spanien findet man sie im Jahre 1380. Jedoch waren sie damals sehr kostspielig, indem man, da die Gravirkunst nicht erfunden war, dieselben einzeln malen mußte. Unter Karl VI. erfand der Maler Jacquesquin Geringneur die heutigen französischen Spielkarten.

(Die Größe der Königreiche.) Es dürfte in diesem Augenblicke, wo die Zahl der europäischen Königreiche sich um eines vermehrt hat, interessant sein, einen Vergleich zwischen diesem und anderen königlichen Mittelstaaten, was Größe und Einwohnerzahl anlangt, anzustellen: Rumänien 129,947 Q.-Kilom., 5,376,000 Einwohner; Portugal 92,828 Q.-Kilom., 4,745,124 Einwohner; Schweden 442,318 Q.-Kilometer, 4,578,901 Einwohner; Bayern 75,863 Q.-Kilometer, 5,022,390 Einwohner; Belgien 29,455 Q.-Kilom., 5,536,146 Einwohner; Niederlande 32,972 Q.-Kilom., 4,037,010 Einwohner; Griechenland 50,123 Q.-Kilom., 1,679,775 Einwohner; Dänemark 38,302 Q.-Kilom., 1,969,454 Einwohner.

(Was Eheherrlichkeit betrifft,) so gibt es dreierlei Frauen. Man achte nur darauf, wenn sie unter sich unbesangenen partiren und man wird sofort wissen, ob sie daheim zu den Regenten oder Wittregenten gehören. Die eine sagt, wenn vom Haus die Rede ist: „Mein Mann hat gesagt“, die zweite: „Wir haben gesagt“ (d. h. mein Mann und ich oder auch ich und mein Mann), und die dritte: „Ich habe gesagt.“ — Ausnahmen gibts auch bei dieser Regel. Manche herrschaftlich ige, aber kluge Frau, die daheim immer „Ich“ sagt, sagt in Gesellschaft: „mein lieber Mann.“

(Das Goldfieber.) In Alaska herrscht gegenwärtig das Goldfieber in heftigster Form. Wie der vor einigen Tagen von Sitka in San Francisco angekommene Dampfer „California“ meldet, wurde vor etwa zwei Monaten in der Nähe des Takow-Flusses, 80 Meilen nördlich von Sitka, echter, natürlich zu Tage tretender Goldquarz entdeckt. Die Anzeichen deuteten mit solcher Bestimmtheit auf reiche Aedern, daß die Aufregung mit jeder aus dem neuen Eldorado eintreffenden Nachricht zu höherer Fieberhöhe stieg. Capt. Carroll vom Dampfer „California“ hat mehrere Quarzproben nach San Francisco gebracht, welche bei der Untersuchung in der Assay Office bis zu 3000 Doll. per Ton ergaben. Das Gold ist vom heutigen Gold und so reich, daß, wenn es sich in hinreichender Quantität findet, aus jedem Aedern in Sitka ein Sonanza-Pfing werden muß. Diese Idee scheint sich auch aller dortigen Einwohner bemächtigt zu haben; Alles rüftet sich zu dem Aufbruch nach den Goldlagern.

(Der Weg eines Menschen.) Ein Mathematiker hat berechnet, daß die Schritte, die ein Mann, welcher keine sitzende Lebensart führt, bis zu seinem 30. Lebensjahre macht, hinreichen, die Erde 2 1/2 mal zu umwandern. Die Gesamtanzahl der bis dahin gethanen Schritte werde sich demnach auf 161 Millionen belaufen und 13,500 deutsche Meilen ausmachen.

(Beim Gastspiel.) — A. Haben Sie den Königsleutenant schon gesehen? — B. Du lieber Gott, den hab' ich schon gesehen, als er noch — Corporal war!

(Amerikanischer „bester Kleeponig.“) In New-York ist eine Firma, welche nicht nur Honig, sondern auch die Honigwaben nachmacht. Die Honigwabe wird durch Maschinen aus Paraffin-Wachs hergestellt und ist eine genaue Nachahmung der echten, angenommen, daß die Bienen ihre Zellenwände nur 1/125 Zoll dick zu machen pflegen, die Menschen aber nicht so geschickt sind. Die Zellen werden mit süßem Maltzsyrop gefüllt, welcher das Aussehen und den Geschmack des Honigs hat. Wenn die Zellen gefüllt sind, so werden sie geschlossen, indem eine heisse Eisenplatte darüber fortgeschoben wird. Das Product wird als der „beste Kleeponig“ verkauft, es ist in großer Menge und verdrängt den echten Honig.

(Kronprinz Rudolph-Vermählungs-Medaill.) mit Sonn- und Festtags-Kalender des Jahres 1881. Es ist seit Jahrhunderten ein beliebter Gebrauch gewesen, hervorragende Momente sowohl im Leben der Nationen als einzelner berühmter Persönlichkeiten durch die Verfertigung von Münzen und Medaillen im Gedächtniß der Zeitgenossen und zukünftiger Geschlechter festzuhalten, ebenso wurden im vorigen und zu Anfange dieses Jahrhunderts von Zeit zu Zeit Medaillen geprägt mit einem mehr oder weniger ausführlichen Kalender des betreffenden Jahres.

Neu und originell aber ist die Idee einer Kalender-Medaill, die zugleich zur Erinnerung an eine bedeutungsvolle nationale Feiertag geprägt ist, und als solche präsentirt sich die von der k. k. Hofbuchdruckerei und Verlagsbuchhandlung Carl Fromme in Wien, aus Anlaß der Vermählung unseres durchlauchtigen Kronprinzen in drei Ausgaben (Silber, Bronze und Britannia-Metall) publicirte „Kronprinz Rudolph's Vermählungs-Medaill“ mit Sonn- und Festtags-Kalender des Jahres 1881.

Dieselle trägt als Avers das von Meißnerhand geschnittene Doppel-Portrait des hohen Fürstenpaares, nebst dessen Geburts- und Verlobungs- und Vermählungs-Daten während sich auf dem Revers ein gut ausgeführter Sonn- und Festtags-Kalender des Jahres 1881 darbietet. Ohne Zweifel wird diese künstlerisch ausgeführte Medaille als ein würdiges Denkzeichen betrachtet werden zur Erinnerung an die hochwichtige Feiertag, welche unserem geliebten Kronprinzen im schönen Mai dieses Jahres zu begeben bejchieden ist, und an welcher die treuen Völker unseres Vaterlandes wie an Allem, was die Geschichte unseres Kaiserthums betrifft, den freudigsten und innigsten Antheil nehmen.

Die Medaille ist in feinem Silber im k. k. Münzamt, und in Kupfer und Britannia-Metall in dem rühmlichst bekannten Meißner Größelbauer geprägt, und durch die Verschiedenheit des Preises der drei Ausgaben für Groß und Klein, für Jeden zugänglich, der sich ein bleibendes Andenken an die Wittage des Jahres 1881 bewahren will.

Ausgabe III ganz besonders geeignet zur Verteilung in Schulen, Waisenhäusern etc., gelegentlich der allortorts stattfindenden öffentlichen und privaten Feiertaglichkeiten.

Theater.

Hermannstadt, 2. Mai.

Unter den Genjurverhältnissen, die zu jeder Zeit herrschen, als Ferdinand Raimund seine Stücke schrieb, war es schwerer, Bühnendichter als Mensch zu sein; er fand einen Ausweg, indem er in den dufenden Gehalten einer reizenden Märchenwelt die Webrechen seiner Zeit auf das schärfste geißelte. Sein gestern bei gänzlich ausverkauftem Hause zur Aufführung gebrachter „Verschwender“ zeigt uns gleichfalls, welche Tiefe des Gefühls, welchen Schwung von Gemüth und dabei Schärfe des Verstandes, Witz und Humor Raimund besaß.

Herr Pauller gestaltete seinen „Valentin“ köstlich und wurde wiederholt gerufen.

Die Auszeichnung durch Hervorruf wurde noch den Damen Hans (Cheripane) Bilsé (Koja) und Riederleithner (alte Georgs-bäuerin), dann den Herren Reiff (Frohwelt) Fetzler (Azur) und Maran (Schwaller) zu Theil.

Die Concertnummern, und zwar: 1. Der Wanderer, Lied von Schubert, gesungen von Fr. Wabigly, — 2. Mit Dir von Abt, gesungen von Fr. Pöure, — 3. Leicht Gepäck, Lied für Tenorsstimme von Neumann, gesungen von Herrn Sieder, — 4. Es blühet das Blümchen von Abt, gesungen von Fr. Pöure, — trugen den genannten zwei Damen, sowie Herrn Sieder lebhaften Beifall ein.

Stimmen aus dem Publicum.

Unsere Freunde und Bekannten ein herzlich willkommen! Edgar v. Müller sammt Familie.

Literarisches.

Soeben erschien in der rühmlichst bekannten Manz'schen k. k. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung in Wien: „Der Blumenkaiser“. Oesterreichisches Zeit- und Culturbild von Joh. Pjandbeller. In diesem Buche, welches während Kaiser Franz I., den Großvater unseres Monarchen, feiert, ist die typographische und künstlerische Ausstattung genau der Zeit angepaßt worden, in welcher der Blumenkaiser regierte, und dieser Rahmen (Stylus Empire) wird das Werk Bücherliebhabern besonders werth machen. Aufzeichnungen aus dem Nachlasse der Frau v. Wehbold geben Anlaß zu dieser Publication, welche besonders in aristokratischen Kreisen zahlreiche Liebhaber finden wird.

Marktberichte.

Mediasch, 29. April. Weizen per Sackloster fl. 7.—7.70, Hafer per fl. 5.70—6.—, Korn fl. 5.60—6.—, Gerste fl. —.—, Hafer fl. 2.40—2.60, Runkeln fl. 3.—3.25, Erbsen —, Hanfman fl. 3.—bis 3.60, Hülsen fl. 4.—bis 4.50, Erdäpfel fl. 1.90bis2.50, Heu per 100 Kilo fl. 1.80—2.—, Stroh fl. 2.—bis 3.—, Speck fl. 50.—50, Schweinefleisch fl. 60.—, Kackelfleisch fl. 32—48, Spiritus per Grad 10 kr., — ein Kilo Rindfleisch 44 kr., Schweinefleisch 43 kr., Kalbfleisch 50 kr., Schafschafschaff — kr., — 8 Stück Eier 10 kr.

Kronstadt, 30. April. Weizen, schönster per Sackloster fl. 8.—, Hafer per fl. 5.60, Roggen, schönster fl. 5.70, Gerste, schönste fl. 4.—, Hafer schönster fl. 1.90, Runkeln fl. 3.30, Hirse fl. 5.50, Haide fl. —.—, Erbsen fl. 7.40, Hülsen fl. 9.90, Hülsen fl. 4.—, Erdäpfel fl. 1.20, — Rindfleisch per Kilo kr. 44, Schweinefleisch kr. 40, Schafschafschaff kr. —.

Lotto-Ziehung

am 30. April 1881:

Ofen: 4 28 24 44 12.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Director: Friedrich Dorn.

I. Abonnement Montag den 2. Mai 1881: 12. Vorstellung.

Wohlthätige Frauen.

Original-Lustspiel in 4 Acten von P. Arrouge.

Cassa-Eröffnung halb 7 Uhr. — Anfang halb 8 Uhr.

Telegraphischer Kursbericht an der Budapester Waarenbörse

vom 30. April 1881

(Qualität per Sackloster. — Preis per 100 Kilogramm.)

Weizen: Banater 72 1/2—74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2—78 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 78 1/2—80 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 13.80 bis 13.70, Pester Boden 72 1/2—74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.2) bis 13.60, 76 1/2—78 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.85 bis 13.—, Weizenburger 72 1/2, bis 74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2—78 1/2, Kilog. Gewicht von 13.15 fl. bis 13.50, Backstark 72 1/2—74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 13.05 bis 13.40, 76 1/2—78 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —.

Roggen: 70—72 Kilog. Gewicht von fl. 10.4) bis fl. 10.70.

Gerste: Futter 60—62 Kilog. G. von fl. 6.70 bis fl. 7.—, Brauer 62 bis 63 1/2, Kilog. G. von fl. 7.50 bis fl. 9.75.

Hafer (ung.): 36 1/2—40 1/2, Kilog. G. von fl. 6.35 bis 6.65.

Mais (Banater): von fl. 5.80 bis 5.90, anderer: von fl. 5.75 bis 5.80.

Keps, Kobl: von fl. — bis —, Banater: von fl. — bis —.

Hirse (ung.): von fl. 5.75 bis 6.10.

Lieferungszeit (Wanace): Weizen: Frühjahr, 74 1/2, Kilog. G. von fl. 11.90 bis 12.—, bis September bis October —, Kilog. G. von fl. 10.75 bis 10.77 1/2.

Roggen: Frühjahr, 69 1/2, Kilog. G. von fl. — bis —.

Mais: bis Mai—Juni: fl. 6.— bis 6.02.

Keps: (Kobl) August—September —, Kilog. G. von fl. 5.82 bis 5.85.

Banater Julius—August —, Kilog. G. von fl. —.

Spiritus (roy): per 100 Liter von fl. 30.50 bis 31.25.

Budapester telegr. Börsenbericht vom 30. April 1881.

Ungarische Goldrente 117.45, Ung. Eisenbahn-Aktien 133.—, Ung. Oßbahn I. Emission Staats-Oblig. 92.—, Ung. Oßbahn II. Emission St.-Oblig. 107.—, Ung. Oßbahn 1876er Staats-Obligation 95.25, Ung. Grundentlastungs-Obl. 99.50, Ung. Grundentlastungs-Obligation mit Verzinsungs-Klausel 97.—, Lemes-Banater Gr.-Obl.-Obl. 97.25, Lemes-Banater Grundentl.-Obl. mit Verlos.-Klausel 95.75, Siebenbürgische Grundentl.-Obl. 97.25, Kroat.-Slavonische Grundentl.-Obl. —, Ungarische Weingeh.-Abf.-Obligationen 96.25, Ungarische Prämien-Lose 118.25, Zehnjährige Staats-Oblig. und Staatsanleihe 111.—, Oester. Staats-Schatz in Papier 78.80, Oester. Rente in Silber 79.50, Oester. Goldrente 96.—, 1860er Staats-Oblig. 132.—, Oester.-ung. Staat-Aktien 842.—, Ungar. Creditbank-Aktien 340.—, Oester. Credit-Aktien 355.50, Silber —, R. l. Ducaten 5.56, 20 francs Goldstück 9.32, 100 Mark Deutsche Reichsmünze 57.50, London (für dreimonatliche Wechsel) 117.85, Ung. Papierrente 93.25.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 30. April 1881.

Ung. Goldrente.....117.55 Zehnjährige Staats-Oblig.111.40

Ung. Eisenbahn-Aktien.....433.— Oester. Staats-Schatz in Papier 78.75

Ung. Oßbahn I. Emission St.-Obl. 91.75 Oester. Staats-Schatz in Silber 79.50

Ung. Oßbahn II. Emission St.-Obl. 107.25 Oester. Staats-Schatz in Silber 96.45

Ung. Oßbahn 1876er Staats-Obl. 95.50 1860er Staats-Aktien.....131.75

Ung. Grundentlastungs-Obl.99.25 Oester.-ungarische Staatent.845.—

Ung. Grundentl.-Obl. mit Verlos. 97.50 Ungar. Creditbank.....339.—

Lemes-Banater Grundentl.-Obl. 97.— Oester. Creditactien.....335.—

Silber.....— Silber.....—

R. l. Ducaten.....5.54

20 francs-Stücke.....9.32

100 Mark Deutsche Reichsmünze.....57.50

Ung. Präm.-Anleihe.....118.50

Zur Erhaltung der Gesundheit. Die Nothwendigkeit und Wohlthätigkeit einer rationellen Blutreinigung-Cur im Frühjahr für den menschlichen Organismus ist von den größten Ärzten aller Zeiten anerkannt worden. Und beachten so Viele diese Nothwendigkeit nicht. Jeder Mensch führt den Einfluss des Frühlings in seinem Körper; man wird abgepaant oder aufgeregt, das Blut pulst heftiger, Viele, die das übrige Jahr hindurch gesund sind, fühlen sich im Frühjahr unwohl. Es stellen sich häufig Blutaussagerungen, Ohrenschmerzen, Magenbeschwerden, Hämorrhoiden ein, Sickerkrankte, die die ganze übrige Zeit ohne Schmerzen sind, im Frühjahr bekommen sie heftige Anfälle, kurz alle Leiden verschlimmern sich. Die Ursache hiervon liegt in der schlechten Beschaffenheit des Blutes, theils in dasselbe zu viel enthält zu viel Hämorrhoiden und Phosphorsäure (Ursache der Gicht) oder es enthält andere scharfe Stoffe, die sich als Hautausschläge und Flechten offenbaren. Schleimstoffe, überflüssige Galle (Ursache der Gelbsucht) und andere Producte krankhafter Prozesse sind im Körper angehäuft und im Frühjahr sucht die Natur alle diese fremden Stoffe, die oft lange unbemerkt im Innern schlummern, anzuhäufen. Nicht eines Jeden ist es, ob er gesund oder krank ist, dieses heilsame Bestreben der Natur rechtzeitig durch eine rationelle Blutreinigung-Cur zu unterstützen, sollen auch diese Stoffe im Körper verbleiben und die Ursache schwerer Entzündungen werden. Das kräftigste und bewährteste Mittel hierzu ist die von allen Ärzten der Welt als das beste Blutreinigungsmittel anerkannte „Sarsaparilla“ und die bequemste und wirksamste Form, dieselbe zu nehmen, der verfeinerte und zusammengelegte Sarsaparilla-Syrup von J. Verbabny, Apotheker zur Baumergasse in Wien, VII., Kaiserstr. 90“. Dieser Syrup enthält alle wirksamen Bestandtheile der Sarsaparilla und vieler gleich vorzüglicher Mittel in concentrirtem Zustande und wirkt daher erstaunlich rasch, mild und schmerzlos einwirkend. Die mit der Sarsaparilla erzielten Erfolge sind weltbekannt, daher können wir auch J. Verbabny's verfeinertes Sarsaparilla-Syrup, der zugleich auch billig ist (1 Flac. 85 kr.), nur wärmstens empfehlen. Um ihn echt zu bekommen, verlange man stets ausdrücklich J. Verbabny's verfeinertes Sarsaparilla-Syrup, und beziehe ihn entweder direct vom Erzeuger oder aus folgenden Depots:

In Hermannstadt bei Herrn W. J. Morfcher, dipl. Apotheker, bei Herrn Dr. Kayser (C. Henrich), Apotheker. Depots ferner bei den Herren Apothekern: Kronstadt: Eduard Angler, Ferdinand Jekelius und Karl Schaffner; Bazarhely: Karoly Binder.

M. 3. 3189/1881. [291] 1-2

Kundmachung.

Zu Folge Beschlusses der löblichen Stadtvertretung vom 28. April 1881 sollen aus Anlaß der Vermählung Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen Rudolf drei minder bemittelte Brautpaare aus Hermannstadt, welche am 10. Mai 1881, oder in der Zeit vom 10. bis 24. Mai l. J. sich zu verehelichen gedenken, mit einer Ausstattung von je 100 fl., sage: Einhundert Gulden ö. W. aus der hiesigen Stadtcassa theilhaftig werden. Wovon die Verlautbarung mit dem Bemerkung geschieht, daß Bewerbungen-Gesuche um diese Ausstattungen bis zum **6. Mai 1881**, Mittags 12 Uhr, bei dem gefertigten Magistrat einzubringen sind.

Hermannstadt, am 29. April 1881.
Der Magistrat.

M. 3. 3189/1881. [290] 1-2

Bekanntmachung.

Zu Folge Beschlusses der löblichen Stadtvertretung vom 28. April 1881 sollen aus Anlaß der Vermählung Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen Rudolf am Abend des 9. Mai 1881 alle Häuser der innern Stadt und der Vorstädte Hermannstadts festlich beleuchtet werden, wovon die Verlautbarung mit der Aufforderung erfolgt, es wollen sämtliche Bewohner Hermannstadts diesem Beschlusse durch möglichst solenne Beleuchtung ihrer Wohnungen Rechnung tragen.

Hermannstadt, am 29. April 1881.
Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Rechtliche.

Am 5. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Jon Preda in Algen, — am 9. Mai jene des Nicolae Nitoi in Forcoseb. (Hermannstädter Gerichtshof).
Am 5. Mai Liegenschaften des Alexius Balog in Fotes, am 9. Mai jene des Samuel Kalatos in Böhlen. (Seps-Szent-Györgyer Bezirksgericht).
Am 9. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Eva Herichowitz in Mediasch. (Dorogues Bezirksgericht).
Am 9. Mai Liegenschaften des Jule Herlea in Feltseper. (Broder Bezirksgericht).
Am 9. Mai Liegenschaften des Juon Marian in D-Serepe. (Karlsburger Gerichtshof).

Aufforderungen.

Vom Bezirksgerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Anna Gagner'schen Nachlaß in Schellen.
Vom Bezirksgerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Agnes Rozman'schen Nachlaß in Feloboly und auf den Clara Szabolcs'schen Nachlaß in Feloboly.

Kundmachungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshof, daß gegen den verstorbenen Szapfianer Anlassen Mikulac Schuchia das Verfahren zu dessen Verfallens einleitet, — ferner daß Friedr. Albrecht aus Hermannstadt wegen Geistesföhrung unter Vormundschaft gestellt wird.
Vom Eisenbacher Gerichtshof, daß der Concurß gegen die Dr. Wilhelm Deutsch'sche Nachlassmasse aufgehoben wurde.

Wegen Abreise sind in der Schewis-

Möbeln zu verkaufen. [286] 2-2

Geschäfts-Anzeige.

Endgefertigte gibt hiemit höflichst bekannt, daß Anton Schlesack, Kupferschmieds-Werkführer, aus meinem Geschäfte ausgetreten ist und ich das Geschäft mit meinem Sohne **Adalbert Henrich** weiter führe. In dem ich für das mir bisher dargebrachte Vertrauen danke, bitte ich zugleich um weiteren Zuspruch. Versicherung für reelle und solide Arbeit wird garantiert.

Achtungsvoll
Johanna Glocke,
Kupferschmieds-Witwe,
Elisabethgasse Nr. 26.

1-3 [287]

Promessen

auf **Credit-Lose** à fl. 4.75 sammt Stempel, **Haupt-Treffer fl. 200.000,** **Ziehung am 2. Mai 1881,** zu haben in der **Wechselstube** des **P. J. Kabdebo** in Hermannstadt. [269] 4-4



Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. **Ceinture** von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [6] 17

Curort Baden bei Wien.

Alkalisch-salinische Schwefelquellen (13 Thermen von 25 bis 36° Celsius).

Curgebrauch während des ganzen Jahres.

Eröffnung der Sommer-Saison am 1. Mai.

Frequenz nahezu 11.000 Personen. Die Bäder dieser in reizender Landschaft liegenden Thermen-Stadt sind mit allem Comfort auf das eleganteste und zweckmäßigste ausgestattet. Dem Publicum sind durch die öffentlichen Anlagen und Einrichtungen alle Annehmlichkeiten, Bequemlichkeiten und Vergnügungen eines Curortes ersten Ranges geboten. Durch die im vorigen Jahre ausgeführte Einleitung der Wiener Hochquellen-Wasserleitung ist **Baden** nun auch mit dem anerkannt besten Trinkwasser reichlich versehen.

Die Cur-Commission.

3-6 [242]

Schluß der Liquidation am 12. Mai.

Von einem

„grossen Fabrikshaus in Rumburg“

werden wegen Liquidation der Niederlage sämtliche Leinwandwaren unter der Schätzung

ausverkauft.

Der Verkauf findet nur noch kurze Zeit statt.

Für gute und reine Waare wird garantirt.

	früher fl.	jetzt fl.
1 Stück 30 Ellen echte Gebirgsleimwand	7.80	4.75
1 Stück 30 Ellen schwere Flachleimwand	7.20	4.40
1 Stück 30 Ellen echte schlechte Leimwand	8.75	5.60
1 Stück 30 Ellen 1/2 echte Creas-Leimwand	11.50	7.26
1 Stück 30 Ellen Rumburger Leimwand	10.40	6.75
1 Stück 30 Ellen 1/2 Feländer Leimwand	12.25	8.50
6 Stück 1/2 breite Leintücher ohne Naht	14.00	9.00
1 Stück 50 Ellen feinen Atlas-Gradt	24.00	14.75
1 Stück 30 Ellen englischen Hemden-Chiffon	9.25	5.25
1 Stück 50 Ellen echt englischen Hemden-Strümpfen	17.65	10.80
1 Stück 30 Ellen weißer Schürli-Varcent	9.75	6.10
1 Stück 30 Ellen Sternberger Webzeug, edelfärbig	8.60	5.75
1 Stück 36 Ellen echte Stahl-Kreas, rein Leinen	14.50	8.75
1 Stück 30 Ellen gebleichte Halbseimwand für Kinderwäsche	8.75	5.80
1 Stück 30 Ellen schwerer, gelber Manting	10.75	6.80
1 Dugend Frottir-Handtücher, große Sorte	6.50	3.00
1 Dugend rein Leinen-Glättertücher mit Borzur.	2.50	1.40
1/2 Dugend schwere Frottir-Handtücher, sehr groß	5.00	2.75
1 Ripsgarment, zwei Bett- und eine Tischbede.	14.00	8.25
1 Dugend rein Leinen-Damast-Handtücher	6.50	3.75
1 Dugend Damast-Servietten.	5.80	3.00
1 Dugend echte Feländer Tischentücher	5.00	2.50
1 Dugend echte Rumburger Leinen-Tischentücher	5.90	3.00
1 Dugend Leinen-Glättertücher mit färbigem Rand	3.00	1.60
1 edelfärbiges Damast-Tischtuch	2.25	1.90

54-zellige echte Rumburger Weben, rein Leinen, beites Fabricat früher fl. 40, jetzt fl. 28.

Adresse: Au den Vertreter

Max Ehrenreich,
Wien, Stadt, Rothgasse Nro. 11.

Provinz gegen Nachnahme prompt.

[284] 4-4

Banque de Roumanie in Bucarest.

Die „Banque de Roumanie“ beehrt sich, zur Kenntniß des Publicums zu bringen, daß sie die Conversion der Schatz-Scheine und der Domonial-Obligations in 5% amortisierbare Rente zu den von der Regierung ausgesetzten Bedingungen übernimmt. Folglich wird Jetermann, welcher bei der „Banque de Roumanie“ Schatz-Scheine oder Domonial-Obligations in Depot hat und solche zu convertiren wünscht, gebeten, dieselbe vor dem **25. April** davon zu unterrichten.
Personen, welche kein Depot bei der „Banque de Roumanie“ haben, jedoch durch ihre Vermittelung die Conversion ihrer Schatz-Scheine und Domonial-Obligations zu effectuiren wünschen, werden gebeten, ihre Stücke vor dem **25. April** bei derselben zu deponiren.
Welches auch der Betrag der ihr anvertrauten Domonial-Obligations und Schatz-Scheine sei, so vergütet die „Banque de Roumanie“ den Deponenten doch das Maximum der Prämie zu denselben Bedingungen, wie solche vom Staate vergütet wird, und zwar:
2% auf Schatz-Scheine,
2% „ Domonial-Obligations, unbeschadet des nächsten Juli-Coupons de 4% — gegen eine einmalige Commission von 1% (ein pro mille). Die „Banque de Roumanie“ wird die provisorischen Stücke der 5% amortisierbaren Rente, sobald sie solche von der Regierung erhalten haben wird, ausgeben.
Außerdem übernimmt die Bank Aufträge für die vom **28. April** bis **30. April** stattfindende Subscription auf die Anleihe der neuen 5% Rente und der vom Ministerium geforderten Einzahlungen gegen Credit-eröffnung und eine Provision von 1% auf die Auslagen.

1-3 [289]

Die Direction.

Für die Sommer-Saison

empfehle ich dem geehrten p. t. Publikum mein durch soeben angekommene neue Modestoffe reich sortirtes **Stoff-Lager für Herren-Kleider.** Für prompte, rasche Bedienung, gediegene Arbeit zu billigsten Preisen sorgt bestens

Albert Stasney, Herrenschneider,
Bayergasse.

1-3 [285]

Rasche und sichere Hilfe finden Lungenfranke!

bei Tuberkulose, (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungen-Katarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner

Scrophulöse, Bleichsüchtige, Blutarme und Reconvallescente

Interphosphorigsauren

Kalk-Eisen-Syrup

des Apothekers **Jul. Herbanny** in Wien.



Die Wirkung dieses erprobten Heilmittels besteht in der raschen Beseitigung eines guten Appetites, gelindem Schweiß und allgemeiner Kraftzunahme in Folge vermehrter Blutbildung, dabei schwinden die Mattigkeit, die nächtlichen Schweiß, der Hustenreiz in Folge leichter Entzündung und besten durch Verfestigung die angegriffenen Lungenstücke. Zahlreiche ärztliche Atteste und Dankschreiben, sowie genaue Beschreibung sind in der, jeder Flasche beiliegenden Broschüre von Dr. Schweizer enthalten.

Anerkennungs-Schreiben.

Herrn **Julius Herbanny**, Apotheker in Wien.

Ich bin seit zwei Jahren mit Brustleiden behaftet, es haben mich viele Aerzte behandelt, auch habe ich mir viele Mittel bringen lassen, doch alles vergebens. Die mir gesandte eine Flasche „Kalk-Eisen-Syrup“ bewirkte, daß ich ruhig schlafen kann, auch hat das starke Schwitzen aufgehört, bitte daher noch um eine Flasche pr. Nachnahme. Güns, 29. Juni 1880. **A. Csonkay.**

Anerkennungs-Schreiben.

Herrn **Julius Herbanny**, Apotheker in Wien.

Erlaube mir wieder drei Flaschen Ihres vorzüglichsten Kalk-Eisen-Syrup pr. Nachnahme zu senden und muß Ihnen bemerken, daß dieses Heilmittel wirklich ausgezeichnete Dienste leistet. Patientischen (Baiern), 4. Juni 1880. **Kath. Rieger.**

Preis einer Flasche fl. 1.25, pr. Post 20 kr. mehr für Packung.

Wir bitten, ausdrücklich **Kalk-Eisen-Syrup** von **Julius Herbanny** zu verlangen, und auf obige beidhändig protocollirte Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muß. [857] 19-20

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: **WIEN, „Apotheke zur Barmherzigkeit“** des **J. Herbanny**, Reubau, Kaiserstraße 90.

Depot für Hermannstadt bei Herrn **W. J. Morscher**, Apotheker, bei **Hrn. Dr. Kayser (G. Henrich)**, Apotheker. Depots ferner bei den Herren Apothekern: **Kronstadt: Eduard Kugler, Ferdinand Jekelius** und **Carl Schuster; Vásárhely: Carl Binder.**

an...
Ro...
5 fl...
50...
Mit...
Ein...
ba...
jäh...
Die...
Ver...
Ma...
St...
Filla...
Kaufma...
N...
handlun...
des Pa...
ist in a...
man be...
beschäfti...
betreffs...
Handels...
statirend...
werden...
Nide ge...
Dienstw...
Berlin...
Berlin...
werde...
Auch mi...
— (Schl...
D...
Schle...
der T...
Kampf...
Angriff...
der T...
Frankr...
Trafis...
die Ver...
setzt den...
oer Mo...
Tunis...
wann di...
Unter...
aus, beg...
hatte, jed...
in officie...
Dieser...
Fr...
Folge...
Ehrgeiz...
wurde...
Dynamite...
erhalten...
niemals...
in einer...
verperr...
De...
Staaten...
an und...
läufig...
Ein...
in einer...
der frang...
die haupt...
Ja...
Spur...
matten...
eine Papi...
dann glei...
wie ein...
Er...
zu werden...
D...
Baron...
Wogu...
Damit...
ganzes...
kann er...
so unjag...
zuweilen...
ischen...
besser...
auf den...
melancholi...
wenn er...
heirat...
stets eine...
eigt es...